

# Stadt-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan von Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

AZA 8152 Glattbrugg, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Schaffhauserstrasse 76, 8152 Glattbrugg, Tel. 044 810 16 44



## Neujahrsblatt erstellt

Die Arbeitsgruppe Neujahrsblätter hat auch im Corona-Jahr 2020 eine Schrift erstellt. Lediglich die Ver-  
nissage am Sonntag fällt weg. **3**

## Altes Jahr zusammengefasst

Das Jahr 2020 im Schnelldurchlauf: Der «Stadt-  
Anzeiger» fasst auf vier Seiten einige exklusive Lokal-  
berichte zusammen. **5**

## Neue Energien angewendet

Aufsteller für den Opfiker Walter Schmid und seine  
«Umwelt-Arena»: Sie erhalten vom Bundesamt für  
Energie den Innovationspreis Watt d'Or. **10**

# Kanton startet grösste Impfkation

Die Termine waren sofort ausgebucht: Die Corona-Impfkation des Kantons Zürich hat am Montag begonnen. Zuerst sind Personen ab 75 Jahren sowie Hochrisikopatientinnen und Hochrisikopatienten an der Reihe. Auch Prominente wie der Schauspieler Walter Andreas Müller liessen sich impfen.

Pascal Turin

Das Ehepaar, beide über 75 Jahre, nahm den Medienrummel gelassen. Herr Stüssi überliess seiner Frau den Vortritt. Alle Kameras waren darum auf sie gerichtet, als die erste Zürcherin mit dem Vakzin gegen Covid-19 geimpft wurde.

Am Montag ist die grösste Impfkation des Kantons Zürich gestartet. Der Kanton hatte die Medien ins Referenz-Impfzentrum am Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention der Universität Zürich am Hirschengraben geladen. Zuerst dürfen sich Personen ab 75 Jahren sowie Hochrisikopatientinnen und Hochrisikopatienten impfen lassen.

Nach Frau Stüssi folgten ihr Ehemann und Prominente, die sich als sogenannte Impfbotschafter zur Verfügung gestellt hatten. Unter ihnen war die 89-jährige Rosmarie Michel. Die Unternehmerin, bis 2006 Besitzerin der Confiserie Schurter am Central, möchte, dass sich möglichst viele aus der Wirtschaft impfen lassen. Schauspieler Walter Andreas Müller (75) wandte sich derweil an die gesamte Bevölkerung: «Sind Sie so gut, gehen Sie hin und lassen Sie sich impfen.» Und der 77-jährige Schriftsteller Franz Hohler wirkte so, als wäre er bei einer Lesung. Der Titel seines neusten Textes, «Warum ich mich impfen lasse», sagt eigentlich alles.

Auch alt Ständerat und früherer Regierungsrat Hans Hofmann (SVP) sowie Robert Steffen, Gründer des Impfzentrums an der Universität Zürich, liessen sich das Vakzin verabreichen. Die zweite Impfung folgt dann in vier Wochen.

### Im Januar keine Termine mehr frei

Doch trotz Euphorie gibt es einen Wermutstropfen: Die Schweiz hat aktuell zu wenige Impfdosen. Dem Kanton Zürich stehen Stand Montag nur 16 000 Dosen des Impfstoffs von Pfizer/Biontech zur



Frau Stüssi ist die erste Zürcherin, die kürzlich im Referenz-Impfzentrum geimpft wurde.



Unternehmerin Rosmarie Michel hofft, dass sich viele aus der Wirtschaft impfen lassen.



Walter Andreas Müller war einer der Prominenten, die sich für den Impfstart zur Verfügung stellten. Der Schauspieler rief die Bevölkerung auf, sich impfen zu lassen.



Laut Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli (SVP) ist die Impfstoffbeschaffung Sache des Bundes.



Schriftsteller Franz Hohler stellte sich als Impfbotschafter zur Verfügung.

Verfügung. Diese ermöglichen das Impfen von 8000 Personen. Bis Ende Januar rechnet die Gesundheitsdirektion mit Nachschub. Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli (SVP) betonte, dass die Impfstoffbeschaffung Sache des Bundes sei. Die Impfstoffe würden im Verhältnis zur Bevölkerungszahl an die Kantone verteilt.

Im Impfzentrum am Hirschengraben sollen pro Tag zwischen 500 und 600 Personen geimpft werden. Für den Januar

sind allerdings keine Termine mehr frei. Alle verfügbaren waren innert Kürze ausgebucht und das Buchungssystem brach zusammen. Ab 18. Januar sollen sich wieder Personen ab 75 Jahren und Hochrisikopatientinnen und Hochrisikopatienten für Impfungen im Februar anmelden können.

Seit Dienstag kann das Universitätsspital Zürich zudem Hochrisikopatienten, die dort in Behandlung sind, impfen. Mit

weiteren Spitälern sind entsprechende Vorbereitungen im Gange. Parallel läuft die Detailplanung für die Impfung an den über 350 Alters- und Pflegeheimen. «Mit den Impfungen in den Heimen wird ab Mitte Monat begonnen», heisst es dazu in einer Mitteilung.

Hoffnung verspricht der in der Handhabung «weniger anspruchsvolle» Moderna-Impfstoff. Mit diesem werde das Impfen von Hochrisikopatienten in aus-

gewählten Hausarztpraxen möglich. Die breite Bevölkerung ist voraussichtlich ab April an der Reihe. Der Kanton plant mehrere Impfzentren.

Für Regierungspräsidentin Silvia Steiner (CVP) ist klar: «Wir müssen uns an kleine Schritte gewöhnen.» Es werde dauern, bis man eine Entspannung feststellen könne. Nur wenn sich genügend Menschen impfen liessen, werde sich die Situation im Kanton entspannen.

# SVP: Unterschriften gegen «Bubenholz»

Die SVP Opfikon opponiert wieder gegen ein geplantes Schulhaus. Ende des vergangenen Jahres hat sie Unterschriftenbogen verteilt, mit denen sie den Projektierungskredit «Bubenholz» verhindern will.

Roger Suter

Opfikon wird in den kommenden Monaten erneut Diskussionen über ein Schulhaus führen. Bereits in der Gemeinderatsdebatte vom 7. Dezember 2020 stimmte die SVP-Fraktion geschlossen gegen den Projektierungskredit von 1,9 Millionen

Franken, mit dem die Stadt neue Schulgebäude am Nordende des Autobahndeckels planen will. Das Projekt «Paravent», das teilweise auf vorgefertigte Holzelemente setzt, ist aus einem Studienauftrag hervorgegangen und wurde Mitte September vorgestellt («Stadt-Anzeiger» vom 7. September). Es sieht die Turnhalle direkt über dem Nordportal des Bubenholztunnels vor, mit wenigen, verschlossenen Fenstern zur Autobahn hin. Sie könnte dank separater Zugänge auch ausserhalb des Schulbetriebs genutzt werden. Der Autobahndeckel ist nördlich der Wallisellerstrasse fürs Bebauen ausgelegt. Die 12 Klassenzimmer kämen neben dem Tunnel unter, in einem Gebäude mit gezack-

tem Grundriss, um mehr Licht hereinzulassen. Die SVP fand damals im Rat und wiederholt auf ihrem Unterschriftenbogen, dass die «verfehlte» Strategie mehrerer kleinerer Schulhäuser zu teuer und zu wenig effizient sei.

### SVP: Mettlen aufstocken

Weil man das Schulhaus Glattpark aus Kostengründen verkleinert habe, um es durch die Volksabstimmung zu bringen, müsse nun neuer Schulraum teuer nachgebaut werden. Es werde deshalb wohl «Schulhaus Buebetrickli» heissen, sagte SVP-Fraktionschef Urban Husi in der Ratsdebatte. Dabei sei das bestehende Schulhaus Mettlen, das rund 500 Meter ent-

fernt liegt, «ursprünglich explizit zur Aufstockung gebaut worden». Die bisherige Misswirtschaft gepaart mit den sinkenden Steuereinnahmen und den daraus folgenden Steuererhöhungen werde zur Abwanderung der letzten guten Steuerzahler führen, befürchtet die SVP. Opfikon habe die steigenden Kosten für die Schule in den letzten zehn Jahren hauptsächlich durch die Steuereinnahmen von Firmen begleichen können. Brechen diese nun weg, müsste die Schule massiv sparen.

Mit dem Referendum wird es im ohnehin engen Zeitplan noch knapper: Die Urnenabstimmung für den Baukredit ist im Februar 2022 geplant, damit der Neubau im Juli 2023 fertig würde.

ANZEIGEN

Jetzt Kosten sparen  
Themenreflexionen bis 22. Januar 2021. Weitere Informationen unter [www.zh.ch/energie](http://www.zh.ch/energie)